

Vechelder Sammler fahndet erfolgreich nach Skandalbild von Hans Nowak

Der bekannte **Maler aus Voigtholz** kopierte ein Werk von Monet, allerdings spiegelverkehrt

VON ULRICH JASCHEK

Peine/Vechelde. Was auch renommierten Literaten unterschiedlicher Nationen hätte einfallen können, ist jene unglaubliche Eulenspiegelerei, mit der der in Voigtholz im Peiner Land nicht nur sesshaft gewordene, sondern auch bis zu seinem Tod 1996 sehr fleißige bildende Künstler Hans Nowak 1968 Kunstsachverständige narrete. Er kopierte eine der von Claude Monet stammenden Ansichten des „Bahnhofs Saint

Lazare“. Zu sehen war dieses Skandal-Objekt in der jüngsten Ausstellung der aus unterschiedlichen Stilrichtungen bestehenden Nowakschen Werke im Peiner Kreismuseum. Zu dieser hatten auch die Eheleute Karola und Hans Jürgen Weich Exponate aus ihrer umfangreichen privaten Nowak-Sammlung beige-steuert.

Weich habe seine Nowak-Sammelleidenschaft anlässlich seines 40. Geburtstages entdeckt, als er dessen „Spanierin

mit Fisch“ als Präsent erhielt und von Stund an Nowaks Pinselstrichen verfiel. Der heutige Mittsiebziger schätzt Nowaks Produktivität auch als „solchen Künstler, der von dieser Arbeit leben konnte“. In unterschiedlichen Malstilen und Richtungen sei er wohl auf „geschätzt sicher mehr als 10.000 Bilder gekommen“.

Immerhin 95 davon nennt Weich sein Eigen, zwei davon habe er bei Nowak persönlich bei Ausstellungen erworben und

beschreibt ihn als „sowohl charmannten als auch geschickten Verkäufer“ und kommt dabei natürlich auf den, heute würde man sagen, sagenhaften „Monet-Fake“.

„Irgendwo in Paris“, fasst Weich den Skandal zusammen, habe Nowak „einen alten Schinken“ gekauft, entstanden etwa Ende des 19. Jahrhunderts. Der Maler löste die Farbschicht, die ein unbekleidetes Pärchen an einem Strand darstellte, ab und versah die nun freie historische Leinwand mit einer der 12 von Claude Monet stammenden Ansichten des „Bahnhofs Saint Lazare“ – in exakt jenen historischen Farbmischungen, die auch Monet einst verwendete. „Nowak war ein Experte auf dem Gebiet der historischen Farben“, so Weich. Der Maler versah die Kopie auch mit Monets Signatur und übermalte seine Monet-Kopie anschließend wieder mit der Ansicht des „alten Schinkens“ – ließ aber wohlweislich einen kleinen Teil der „Monet-Signatur“ frei, die, wie zufällig unter der abgeblättert wirkenden oberen Schicht hervorlugte.

Mit diesem angeblich von einem Flohmarkt stammenden Werk erschien ein Mittelsmann dann im Herzog Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig, um den Wert dieses angeblichen Flohmarkt-Fundes feststellen zu lassen. Dessen damaliger Leiter und seine gesamte Sachverständigen-Mannschaft waren nach dem Abtrag der oberen Schicht felsenfest der Überzeugung, eine verschollene und bisher unbekannt 13. Ansicht des fraglichen Bahnhofs in Händen zu halten und entfesselten damit ein weltweites Medienecho – obwohl, und auch das war offenbar nicht aufgefallen, diese angebliche 13. Ansicht von Nowak offenbar spiegelverkehrt gemalt worden war. Nowak meldete sich später bei der Illustrierten

„Stern“ und versuchte seine Spitzbüberei aufzuklären, die man ihm zunächst nicht abnahm. Erst, als er sich mit einem Stern-Fotografen und Redakteur in einem Hamburger Hotelzimmer einschließen ließ und innerhalb eines Tages sozusagen „auswendig“ das Bild nochmals herstellte, ließ sich zwar der „Stern“ überzeugen, nicht aber die weltweite Museumswelt – obwohl es nun inzwischen ja schon zwei Nowaksche „Bahnhof-Monets“ dieser Art gab.

„Wir befanden uns damals in einer Art Begeisterungstunnel“, habe einer der inzwischen längst im Ruhestand befindlichen Sachverständigen, der es übrigens aufgrund weiterer Forschungen auf dem Gebiet historischer Farbmischungen zu einer entsprechenden Professur gebracht hatte und den Weich später aufgespürt hatte, zugegeben.

Apropos aufgespürt: wegen eines Tipps von Inge Nowak, der zweiten Ehefrau des Malers, über den Verbleib des „ersten“ Bildes kam Weich zunächst auf das Zuckermuseum in Berlin. Von dort führte die Spur zu einem Kunstliebhaber, der das Bild übernommen, zwischenzeitlich aber verstorben und seiner Witwe vererbt hatte. Aber auch hier kam Weich zu spät, denn die Witwe war inzwischen ebenfalls gestorben. Aufgeben kam für Weich als Sammler aus Leidenschaft nicht in Frage. Er fand das Grab der Witwe, der Friedhofsgärtner brachte ihn auf die Spur der aktuellen Erbin, die das Bild aber bereits ihrem Sohn übergeben hatte. Jener stellte es als eines der Glanzstücke der Peiner Ausstellung zur Verfügung. Und Nowaks so genanntes „Hotel-Zimmer-Bild“ für den „Stern“ habe, so Weich, viele Jahre im dortigen Redaktionshaus gehangen, sei aber nun in privaten Händen.

Hannoversche Allgemeine  & 

präsentieren

2. BURGDORF OPEN AIR

MICHAEL PATRICK KELLY

B-O-A-T-S TOUR 2023



www.burgdorfopenair.de

Sa. 9. Sept. 23

Schützenplatz Burgdorf

Beginn 20.00 Uhr • Einlass ab 18.00 Uhr

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Veranstalter:






Veranstaltungspartner:









Peines Museums-Chefin Dr. Doreen Götzky und Nowak-Sammler Hans Jürgen Weich präsentierten Hans Nowaks Skandal-Bild.

FOTO: ULRICH JASCHEK